

← ZURÜCK ZUM BLOG

STRASSENHUNDE IN RUMÄNIEN

11.08.2023

Was sind Strassenhunde?

Nicht jeder Hund der in Rumänien auf den Strassen umher streunt ist automatisch ein herrenloser Strassenhund. Es gibt 3 Kategorien von Strassenhunden:

1. Viele Menschen halten Hunde als Wachhunde um ihr Grundstück zu bewachen. Diese Tiere sind oft nicht angeleint und auch nicht kastriert und können so nach Lust und Laune umherwandern und sich mit anderen Hunden paaren. Dadurch kommt es zu unzähligen ungewollten Welpen. Auch wenn diese Hunde auf der Strasse anzutreffen sind, so sind sie nicht herrenlos und hätten ein Zuhause.
2. In die zweite Kategorie fallen die Hunde, die ein Zuhause hatten und ausgesetzt wurden. Oft wenn es zu ungewollten Welpen kommt, werden diese alleine oder mitsamt der Mutter irgendwo ausgesetzt. Oder wenn man keine Zeit, kein Geld oder keine Lust mehr auf sein Tier hat, wird es auf der Strasse entsorgt. Diese Geschöpfe sind nicht auf der Strasse aufgewachsen und wissen nicht wie sie an Futter und Wasser kommen und können die Gefahren der Strassen nicht einschätzen. Sie werden häufig überfahren oder aus mangelnder Angst den Menschen gegenüber eingefangen und in eine Tötungsstation gebracht. Besonders diese Hunde brauchen die Hilfe von Tierschützern, um ein neues und liebevolles Zuhause zu finden.
3. Die «richtigen» Strassenhunde sind Vollprofis. Sie leben seit Generationen auf den Strassen und wissen, wie sie sich zurecht finden müssen. Diesen Tieren tut man keinen Gefallen, wenn man sie in eine 3 Zimmer Stadtwohnung vermitteln möchte. Auch hier versuchen die Tierschützer mit Kastrationen gegen die Vermehrung vorzugehen und verletzte Tiere zu versorgen, aber sonst werden sie weitgehendst in Frieden gelassen. Ohnehin bekommt man diese Tiere kaum zu Gesicht, da sie den Menschen meiden und sehr ängstlich und vorsichtig sind und sich versteckt halten.

Besonders in ländlichen Regionen gibt es leider auch viele Kettenhunde, die in irgendeinem Vorgarten oder sogar irgendwo im Keller ein tristes Leben an der Kette fristen. Hier versuchen Tierschutzvereine im Gespräch mit den Haltern zu vermitteln und bieten ihre Hilfe an.



Warum hat Rumänien so viele Strassenhunde?

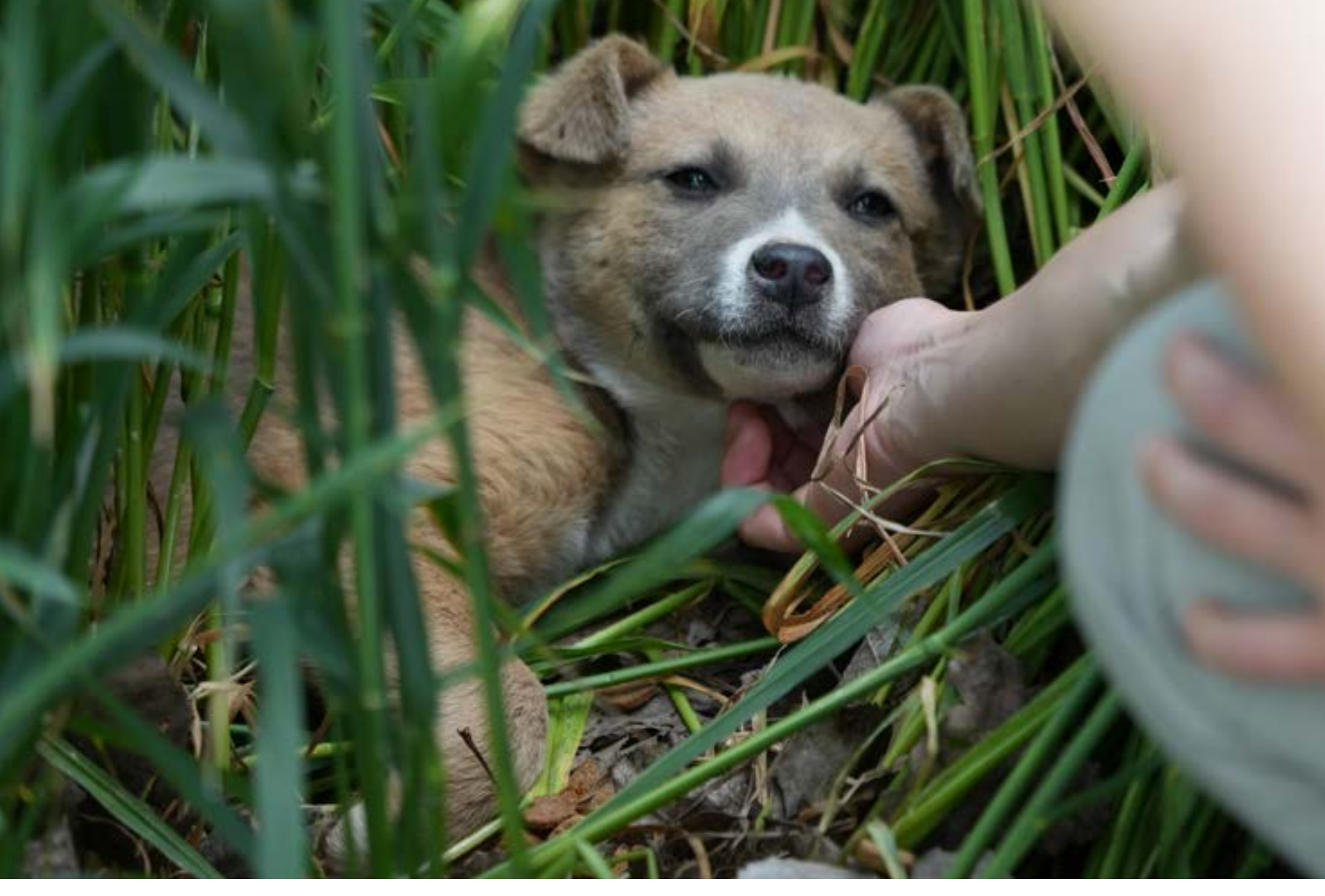
Das Problem mit Rumäniens Strassenhunden begann in den 1970er Jahren. Damals mussten viele Menschen ihre Wohnhäuser verlassen und wurden in Wohnblöcke umgesiedelt. Ihre Tiere liessen sie zurück und so sassens auf einmal viele unkastrierte Hunde auf der Strasse. Von da an stieg die Population an Strassenhunden kontinuierlich an. Erst 1993 wurde das Problem erkannt und öffentlich diskutiert. Aus dem Problem entstand eine sogenannte Hundefängermafia die bis heute Ummengen an Geld mit dem Einfangen der Strassenhunde verdient. Diese hat kein Interesse daran, eine nachhaltige Lösung für das Problem zu finden und torpediert immer wieder Massnahmen wie Kastrationskampagnen.

2013 kam es in Bukarest zu einem tragischen Vorfall, bei dem ein 4-jähriger Junge unbeaufsichtigt auf eine Brachfläche lief und angeblich von Strassenhunden angegriffen und getötet wurde. Im Eilverfahren wurde daraufhin von der Politik das Einfangen und Töten von Strassenhunden legalisiert. Der rumänische Tierrechtler Claudiu Dimitriu beschrieb die Situation wie folgt: „Wann hat sich ein Präsident je dafür interessiert, dass noch heute Kinder in Kliniken sterben müssen, weil unsere Regierung nicht in das Gesundheitswesen investiert? In unserem Land können Kinder auf Fussgängerwegen von Politikern angefahren und Kinder von ihren schlagenden Eltern misshandelt werden, Kinder sterben in brennenden Häusern, ertrinken, lassen bei Verkehrsunfällen und durch die Fahrlässigkeit von Ärzten ihr Leben – doch dieses korrupte, graue und scheinbar zukunftslose Land weiss nach dem tragischen Kindestod nun endlich, wer die wahren „Schuldigen“ sind: Die Strassenhunde, an denen sich jeder Mensch für alle erlittene Schmach rächen kann.“

Wie sieht es heute aus in Rumänien?

Auch nach 10 Jahren des Einfangens und Tötens konnte sich die Situation nicht entspannen. Nach wie vor finanziert die rumänische Regierung das Einfangen und töten der Strassenhunde mit einer pro Kopf Prämie. Dazu werden die Strassenhunde von den Hundefängern eingefangen und in eine Tötungsstation gebracht. Dort "leben" sie zwei Wochen unter unwürdigen Umständen, denn die Versorgung ist mangelhaft, nicht immer ist genügend Wasser und Futter vorhanden, sie erhalten keine gesundheitliche Versorgung und keinen Auslauf. Viele der Hunde verenden noch vor Ablauf der Frist. Wenn sie von niemandem abgeholt werden, werden sie getötet. Offiziell werden die Hunde eingeschläfert, doch man weiss, die Realität sieht manchmal auch anders aus, da es günstigere Varianten gibt sich den Hunden zu entledigen.

Jedoch gibt es besonders in den Städten auch Hundehalter, die ihre Hunde als Familienmitglied sehen und sie liebevoll umsorgen und pflegen. In Bukarest gibt es mittlerweile auch schöne grosse Hundeparks, wo die Tiere freilaufen dürfen und sich austoben können.



Was unternehmen die Tierschutzvereine dagegen?

Tierschützer retten regelmässig Hunde aus der Tötungsstation. Dabei können sie zwei Hunde pro Person reservieren. Wenn sie vor Ablauf der Frist die Genehmigung von der Behörde erhalten, können sie diese Hunde rausholen. Allerdings bekommen sie nicht immer genau die Hunde, die sie reserviert haben. Oft werden diese auch schon eher "entsorgt". Dann bekommen sie irgendwelche andere Hunde. Es ist oft nur ein Tropfen auf den heissen Stein. Denn es sitzen Hunderte Hunde in einer Tötungsstation und es können nur ein paar wenige gerettet werden. Für einen nachhaltigen Tierschutz braucht es andere, langfristige Lösungen um dem Problem Herr zu werden. Tierschutzorganisationen setzen sich Politisch dafür ein, dass die Tötungsstationen endlich abgeschafft werden. Darüber hinaus sorgen sie mit Kastrationskampagnen dafür, dass weniger Welpen produziert werden und retten aktiv Hunde von der Strasse. Gesunde Hunde, die sozialisiert werden und an ein Leben bei Menschen gewöhnt werden können, werden in ein neues Zuhause vermittelt. Die anderen Hunde verbringen den Rest ihres Lebens in Sicherheit auf einem Gnadenhof. Ein wichtiger Teil der Tierschutzarbeit ist auch die Aufklärung der Bevölkerung, damit sie den Wert eines Tierlebens zu schätzen lernen und die Bedeutung und Wichtigkeit einer Kastration.

Studien belegen, dass Kastrationskampagnen im Gegensatz zu Tötungen tatsächlich einen Erfolg zeigten und die Population von Strassenhunden minimierte. Mit dem Geld, dass die rumänische Regierung für das Töten der Hunde einsetzt, könnten doppelt so viele Kastrationen wie Tötungen finanziert werden. Dennoch zeigte sich die Regierung bisher uneinsichtig und verstösst gegen die EU-Auflagen. Doch die EU schaut weiterhin zu und unternimmt nichts.

Was sagt die rumänische Bevölkerung?

Rumänische Kinder wachsen in dem Glauben auf, dass alle Strassenhunde gefährliche Monster sind und man sie fürchten müsse. Tiere werden nicht wie Lebewesen, sondern wie Gebrauchsgegenstände behandelt. Es gibt jedoch ein Licht am Horizont. Besonders durchs Internet und Social Media erhalten die jüngeren Generationen einen neuen Blickwinkel und hinterfragen die alteingesessene Meinung ihrer Eltern und Grosseltern. Vielerorts können Menschen und Strassenhunde friedlich zusammenleben und beweisen, dass der Vorfall von 2013 nur ein tragischer Unfall war und keinesfalls die Regel. Auch darum ist es so wichtig, aktiv über das Thema zu sprechen und auch vor Ort mit der Bevölkerung in den Dialog zu gehen um gemeinsam das unnötige Leid der Tiere zu beenden.



Spannende Links zum Thema

[HUNDEFÄNGER IN RUMÄNIEN](#)

[STRASSENHUNDE RUMÄNIEN | PETA](#)

[STRASSENHUNDE RUMÄNIEN | TIERSCHUTZBUND](#)

Teilen



Der Tierschutzverein VSAT (Verein Schweizer AuslandTierschutz) ist eine Schweizer Tierschutzorganisation, die Strassenhunde und Strassenkatzen in Rumänien rettet. Der Verein vermittelt Tierschutzhunde und Tierschutzkatzen in ein schöneres Leben in die Schweiz oder bietet ihnen ein sicheres Leben auf dem Gnadenhof in Rumänien.